Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 38 (1967)

Heft: 10

Rubrik: Splitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dann kann sich an unserem Beispiel ihr (verlorener oder nie gehabter) Halt fürs eigene Leben aufbauen und sichern.

«Wollen wir einem Menschen helfen, so müssen wir hinabsteigen in die Unfertigkeit seines Lebens, so müssen wir unsere fertigen Lösungen der Lebensrätsel vergessen, so dürfen wir uns nicht zu schade sein, in seine Verdorbenheit und seine Verirrungen hineinzustehen, als ob es die unseren wären, und müssen bereit sein, den ganzen Weg unter diesen uns oft fast aussichtslos erscheinenden Bedingungen mit dem Menschen zusammen noch einmal zu gehen, noch einmal zu suchen. Solange wir von der Not des Menschen nicht ebenso stark ergriffen sind wie es selber, solange sie uns nicht ruhelos macht und zur Verzweiflung treibt, solange wir nicht mit Menschen verzweifeln, solange versuchen wir umsonst, dem Menschen zu zeigen, wie man Verzweiflung aushält und überwindet.

Wie viele Menschen begegnen uns, die viel mehr erlebt, viel mehr erlitten, viel mehr zu erdulden und durchzukämpfen haben als es uns jemals auferlegt war, uns, die wir aus behüteten Verhältnissen stammen, immer erst im reifen Alter an die Probleme herankamen, dazu eine gute Erziehung, eine fähige Begabung, eine glückliche Veranlagung besitzen. Wollen wir ihnen helfen, dann müssen wir vor allem dies wissen, dass wir das meiste, was wir ihnen geben möchten, selber erst noch zu lernen haben, in jedem Einzelfall wieder von vorn.»

(Paul Moor) HMB

Regionalchronik

Ein Rücktritt in Mauren

Mit grossem Bedauern, aber auch mit dem gebührenden Verständnis hat die Aufsichtskommission des Erziehungsheims Mauren kürzlich den Rücktritt der Heimeltern entgegengenommen. Heinrich Bär, der im April sein 65. Altersjahr zurückgelegt und während 23 Jahren dem Heim vorgestanden hat, wünscht, zusammen mit seiner Frau, auf Ende März 1968 von seiner Aufgabe entlastet zu werden und in den Ruhestand zu treten. In verdankenswerter Weise haben sich aber beide bereit erklärt, auf der Suche nach einem Ersatz mitzuhelfen und solange auszuharren, bis der Posten wieder mit geeigneten Heimeltern besetzt werden kann. Ausserdem stellt sich Herr Bär zur Uebernahme des Patronates (Betreuung der Ehemaligen) zur Verfügung. Während vieler Jahre haben Herr und Frau Bär ihre ganze Kraft den schwachbegabten Kindern in Mauren gewidmet und mit ihrem vorbildlichen Einsatz, unterstützt von fähigen Lehrkräften und tüchtigem Personal, dem Heim zu grossem Ansehen und zu viel Sympathie verholfen. Dafür dankt ihnen die Aufsichtskommission auch an dieser Stelle herzlich. Was die Heimeltern in Mauren an aufbauender und liebevoller Arbeit im Dienste der Schwachen geleistet haben, soll zu gegebener Zeit ausführlicher gewürdigt werden.

Dr. F. S.

Am 13. September auf der Schwägalp

Hauptversammlung der Appenzeller Vereinigung

Das Wetter war leider fast allzu herbstlich; dennoch haben einige Unentwegte vorher noch kurz dem Säntisgipfel einen Besuch abgestattet. Dabei gab es Gelegenheit, den Wintermantel wieder zu Ehren zu ziehen, sich an rote Ohren zu gewöhnen und sich im Schneeballwurf zu üben.

Gern verzog man sich nachher in den schönen Saal des Hotels Schwägalp, wo zur Eröffnung der Hauptversammlung ein heimatliches Lied erklang. In einem kurzen Rückblick streifte Präsident *A. Gantenbein* die rege Vereinstätigkeit. Die beiden Besichtigungen von Stiftsbibliothek und Bad Sonder waren gut besucht und boten viel Interessantes. Auch die Mithilfe und Teilnahme an der Wartensee-Tagung für Angestellte und an der VSA-Tagung in St. Gallen waren lohnend. Als weniger erfreulich bezeichnete der Präsident den «Federn»- Krieg in Nr. 7 des Fachblattes. Er empfahl, diese unglückselige Nummer rasch und gründlich zu vernichten und zu vergessen und anderseits den in Nr. 4 gedruckten Aufsatz über die Bürgerheime aufzubewahren. Spontan äusserten sich auch einige Mitglieder zu diesem Fall, wobei die allgemeine Empörung über die gemeine Kritik, die volle Solidarität mit dem Angegriffenen und der Wunsch nach einer Stellungnahme des VSA-Vorstandes zum Ausdruck kam. Der Aktuar empfahl, aus diesem bedauerlichen Fall nicht den falschen Schluss zu ziehen, dass jegliche Gelehrsamkeit abzulehnen sei, sondern um so mehr jene Lehrkräfte zu schätzen, die ihr Wissen in einer saubern, verständlichen Art weitergeben. Die für unsern Beruf goldene Gabe des Humors soll man reichlich, aber vorsichtig und in wohltuender Art den anvertrauten Leuten und

Splitter

Auch aus dem ehernen Schweigen des Himmels kannst du Unentbehrliches lernen.

*

Es sind die besonderen Bücher, die sich ihren Weg selber bahnen müssen.

*

Es hat keinen Wert, mit Christus nur literarhistorisch verbunden zu sein.

*

Das Lob müssen wir komischerweise verdienen, den Tadel erhalten wir gratis.